

# Sie drückten als Eltern die Schulbank

**Brugg/Wil** Susi und Stephan Karlen aus Wil haben die Elternlehre in der Berufsfachschule Gesundheit und Soziales Brugg besucht. Bereit haben sie es nicht.

VON CAROLIN FREI

«Ich nehme einiges an neuen Erfahrungen mit. Der Kurs gab mir Einblicke in die Entwicklungsphasen und die altersgerechten Bedürfnisse unserer Kinder. Dadurch kann ich im Alltag gelassener bleiben. Den Charakter des Kindes wertzuschätzen und das Kind in seiner natürlichen Entwicklung zu unterstützen, war ein wesentlicher Kursinhalt», sagt Susi Karlen. Die 36-Jährige hat den ersten Teil der Ausbildung alleine besucht, ihr Mann Stephan ist später dazugestossen. «Ich war erst etwas skeptisch. Ich fragte mich, wozu ich als Vater eine Lehre brauche», sagt er. Überzeugt hat ihn jedoch, was seine Frau jeweils nach dem Kursbesuch erzählte. Das gab den Ausschlag, ebenfalls die Schulbank in Sachen Kindererziehung und Kindsentwicklung zu drücken.

## Sicherheit, Tipps und Tricks

«Ich habe viel gelernt, unter anderem, dass Zweijährige noch kein Mitgefühl kennen. Das entwickelt sich erst im Alter ab drei Jahren. Dieses Wissen ist je nach Situation entscheidend», sagt der 43-Jährige. Er habe zudem



Susi und Stephan Karlen können den Besuch der Elternlehre empfehlen. CFR

wertvolle Tipps und Tricks mitnehmen können. Auch den Austausch mit anderen Eltern hat er geschätzt. «Es tat gut zu sehen, dass andere vor gleichen oder ähnlichen Problemen und Fragestellungen stehen.»

Susi und Stephan Karlen haben die positive Atmosphäre im Kurs geschätzt. Man habe sich öffnen können, habe ungeniert über offene Fragen reden können. Die Kursleiterin Marianne Leber habe es verstanden, mögliche Stolper-

steine aufzuzeigen und Lösungsansätze zu liefern. Immer mit dem Hinweis, ein eigenes Gefühl dafür zu entwickeln, was für seine Kinder gut sei. Und sie darin zu unterstützen, ihren Weg zu einem mündigen Menschen mit einem gesunden Selbstbewusstsein zu gehen.

## Elin lotet die Grenzen aus

Das Gelernte kann das Ehepaar Karlen täglich umsetzen. Die vierjährige Jana und die zweijährige Elin bieten

WENIGE FREIE PLÄTZE

## Nächste Elternlehre startet im April

Vor einem Jahr wurde die Elternlehre - nach einem erfolgreichen Pilotprojekt in Frick - an der Berufsfachschule Gesundheit und Soziales Brugg (BFGS) ins Leben gerufen. «Ich ziehe eine äusserst positive Bilanz», sagt Urs Franzini, Weiterbildungsverantwortlicher. Die Teilnehmer hätten gut auf das Angebot angesprochen. Dies sei einerseits den gewählten Themen und andererseits der grossen Erfahrung der Kursleiterin zu verdanken. Das Ziel, Eltern Sicherheit in der Begleitung und Erziehung ihrer Kinder - die erst noch Freude macht - zu vermitteln, sei erreicht worden. «Aus diesem Grund wird am 22. April der nächste Lehrgang starten, bei dem es noch ein paar wenige Plätze frei hat», sagt Franzini.

«In der Elternlehre wird die Entwicklung vom Baby bis zum 3-jährigen Kind thematisiert», sagt Kursleiterin Marianne Leber. Themen sind Schreiverhalten, Bindung, Spielen, Förderung oder Umgang mit Machtkämpfen. Die Ausbildung ist in drei Module unterteilt. Im ersten kommen die Grundlagen, was Babys und Kleinkinder von ihren Eltern brauchen, zum Zug. Im Modul zwei werden sich Eltern bewusst, welche Förderung kleine Kinder stark macht und im dritten Modul lernen Eltern, welchen Halt Kinder brauchen, wenn sich ihr Willen und ihr Selbstwertgefühl entwickelt. Ein Modul besteht aus sechs Abenden, jeweils einmal im Monat. Jedes Modul kann einzeln besucht werden. Details auf [www.bfgs.ch](http://www.bfgs.ch) oder [www.elternlehre.ch](http://www.elternlehre.ch). (CFR)

ihnen genügend Gelegenheit dazu. Bei der Vierjährigen sind Rollenspiele - etwa Heiraten und Babys kriegen - ein grosses Thema. Elin hingegen lotet ihre Grenzen täglich aufs Neue aus. Dank der Elternlehre haben die beiden weiteres Rüstzeug zur Hand, um den Alltag mit Kindern positiv zu meistern.

Das Umfeld der Karlen hat unterschiedlich darauf reagiert, dass die beiden diese Lehre absolviert haben. «Im

Bekanntkreis zeigten sich einige etwas erstaunt über unseren Entscheid», sagt die 36-Jährige. Ganz anders bei ihrem Mann: «Ich habe es an meinem Arbeitsplatz nicht gross thematisiert, aber auch nicht verschwiegen. Überraschte Reaktionen gabs jedoch nicht.»

Am 19. März haben die beiden ein letztes Mal die Schulbank gedrückt. Und - sie würden es jederzeit wieder tun, können es anderen Eltern nur empfehlen.



Die 6. Primarklasse aus Riniken ruft zum Voten für ihr Plakat auf. Wenn sie in ihrer Alterskategorie gewinnen, erhalten sie 2000 Franken. NDO

# «Wir haben eigentlich schon gewonnen»

**Riniken** Die Sechstklässler möchten mit ihrer Stadt aus Milchprodukten beim Plakatwettbewerb gewinnen und brauchen dafür Unterstützung.

VON NIK DÖMER

Hektisch rennen die Kinder der 6. Primarklasse aus Riniken aufs Perron am Bahnhof Turgi. Plötzlich machen sie vor einem Plakat halt. «Boah voll cool», «Wow ist das schön geworden», so die Reaktion der elf faszinierten Schüler.

Die Freude ist gut nachvollziehbar, denn das Plakat, das am Gleis steht, wurde von den Schülern selber mit Acrylfarbe gemalt. Die Klasse nimmt nämlich am

diesjährigen Swissmilk-Plakatwettbewerb teil. Seit Anfang Jahr arbeiten die Schüler an ihrer eigenen Kreation. Unter dem Motto «Schweizer Milch für starke Knochen» haben sich die Schüler von Marion Schäfer ein eigenes Sujet ausgedacht und dieses auf ein Plakat gezeichnet. Herausgekommen ist dabei eine Stadt, die den Namen «Stark» trägt und komplett aus Milchprodukten besteht. «Eine Grafikerin von Swissmilk ist bei uns vorbeigekommen und hat der Klasse Tipps zur Umsetzung gegeben. Danach sind die Schüler gemeinsam auf diese Idee gekommen», so Lehrerin Marion Schäfer. Jeder Schüler konnte bei dem

Bild mitwirken. Jeweils zwei Zeichenlektionen pro Woche stellte die Lehrerin zur Verfügung. Für sie sei die Teilnahme der Klasse am Wettbewerb eine super Erfahrung gewesen. «Das Projekt hat die Klasse näher zusammengebracht. Ich würde auf jeden Fall wieder mit einer Klasse teilnehmen.» Nun geht der Wettbewerb in die nächste Phase. Rund 100 Klassen aus der ganzen Schweiz haben ein eigenes Plakat gestaltet, das jeweils in ihrer Nähe ausgestellt ist. Vom 31. März bis zum 15. April läuft auf der Homepage von Swissmilk ein Online-Voting. Damit es mit rechten Dingen zugeht, werden die Schulklassen

**«Das Projekt hat die Klasse näher zusammengebracht. Ich würde auf jeden Fall wieder teilnehmen.»**

Marion Schäfer Klassenlehrerin

in drei Kategorien eingeteilt. Jeweils die besten drei werden von einer Fachjury ausserkoren. Für den Sieger gibt es 2000 Franken in die Klassenkasse. Für den zweiten 750 Franken und für den dritten 500 Franken.

Die Klasse habe sich noch nicht genau überlegt, was sie mit dem Geld anstellen würde. Aber an Ideen fehle es nicht, so Schäfer. Ein Junge fällt der Lehrerin ins Wort, dass er am liebsten ein zweites Klassenlager mit dem Geld machen würde. Eine Mitschülerin meint: «Wir haben eigentlich schon gewonnen, denn wir wurden von Swissmilk am 18. April zum Tag der Milch nach St. Gallen eingeladen.»



Mehr zum Wettbewerb auf [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)

## ◆ Süssbachfisch

*Dem Himmel besonders nahe*

## ◆ Wenn Engel reisen

Eine französischsprachige Rumänin mit einem roten Rollkoffer wollte kürzlich mit dem Postauto von Brugg nach Döttingen reisen. Der Bus fuhr aber nur zum Paul-Scherrer-Institut in Villigen. Gross war die Aufregung, als sie das realisierte. Eine aufmerksame Laufführerin nahm sich ihrer an, offerierte ihr ein warmes Getränk und führte sie zum richtigen Bus. «Sie sind ein Engel», sagte die Rumänin. «In diesem Fall hätten wir eigentlich auch zusammen nach Döttingen fliegen können», dachte sich die Laufführerin.

## ◆ Der Blick in die Sterne

Professor André Csillaghy von der Fachhochschule Nordwestschweiz war nicht nur während der Sonnenfinsternis aus dem Häuschen. Auch an der Veranstaltung «Leben und Arbeiten im All» vor zwei Wochen war der Sonnenprofessor aus Genf bester Laune und stellte den Weltall-Freaks mit seinem französischen Akzent die Lokalität vor: «Ich hoffe, Sie haben Spass in diesem Gebäude. Dieses Campis beherbergt Leute, die ein bisschen in die Sterne schauen. Vielleicht sind auch Träumer darunter.»

## ◆ Am Boden der Realität

Dass man im Leben nicht immer auf der Sonnenseite stehen kann, weiss sogar der kleine Lars. Er will von seiner Mutter wissen, warum es am Morgen so grau und düster ist. «Das ist Nebel, den gibt es, wenn die Wolken am Boden sind», lautet die Erklärung. Für den Dreikäsehoch ist klar: «Dann ist der Himmel am Boden.»

## ◆ Dampfer mit Schlagseite

Brugg und Schinz nach-Bad klären ab, ob sie fusionieren wollen. In der Aargauer Zeitung von gestern waren auf einer Karte die Gemeindegrenzen rot eingefärbt. Die Redaktion begutachtete das Gebilde und überlegte, an was die Form der fusionierten Gemeinde erinnert. Ohne klares Ergebnis. Immerhin: Brugg sieht entfernt nach einem Schiff aus, das in Schiefelage geraten ist. Zu hoffen ist, dass der Dampfer nicht vor den Fusionsabklärungen auf Grund läuft. (CM/MHU)